

# Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Dresden, Neubauer-Platz, Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verleger: Dr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1,50 M. Durch die Post bezogen monatlich 1,60 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Rubland R. 7,10. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserate werden die 7spaltige Zeitspalte mit 50 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/2 3 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 46.

Dresden, Dienstag den 25. Februar 1919.

30. Jahrg.

## Arbeiter und Arbeiterinnen!

Dem deutschen Volke drohen schwere Gefahren. Die Hungersnot steht vor der Tür, wenn wir nicht so rasch als möglich Waren schaffen, die wir dem Auslande für Nahrungsmittel in Zahlung geben können. In dieser schweren Stunde versuchen es die kurzfristigen Parteiführer der Unabhängigen, die Arbeiter aus den Betrieben zu locken. Durch den Aufruf zu einer Kundgebung, die morgen stattfinden soll, wollen sie einen „Demonstrationstreif“ entfachen!

Und warum dieses unverantwortliche und gemeingefährliche Treiben? Weil in München ein halbverrückter Aristokrat den Ministerpräsidenten Kurt Eisner erschoss, entstanden in mehreren deutschen Städten Erschütterungen, die die Unabhängigen auch auf Sachsen übertragen möchten, um daran ihr Parteifüßchen zu lutschen. Jeder Streik richtet sich gegenwärtig gegen das deutsche Proletariat und gegen die von ihm mit übergroßer Mehrheit gewählten Vertrauensleute. Was haben die Regierungen Deutschlands mit der Wahnsinnigkeit eines reaktionären Fanatikers zu tun? Gar nichts! Wo aber bleibt die Entrüstung der Unabhängigen über die von unabhängigen-spartakistischen Fanatikern verübten Mordanschläge auf unsere Genossen Auer, Tamm und Rothaupter?!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Wendet euch ab von dieser jetzt ebenso sinnlosen wie gefährlichen Streik- und Putschpolitik! Die

sozialdemokratische Landtagsfraktion steht in der Sozialisierungsfrage auf dem Standpunkte des Theoretikers der Unabhängigen Karl Kautsky und wird darauf dringen, daß alle heute möglichen Sozialisierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Wem das Wohl unserer Frauen und Kinder am Herzen liegt, der bleibe bei seiner Arbeit! Laßt euch durch Gewaltandrohungen nicht einschüchtern! Der notwendige Schutz wird euch zuteil werden.

Der Arbeiter- und Soldatenrat wird, wenn es zum Schutze der Bevölkerung notwendig werden sollte, gegen Gewalt mit Gewalt vorgehen. Er besitzt die Mittel, jeden Terrorismus zu brechen.

Helft uns unnötiges Blutvergießen vermeiden. Bleibt allen Kundgebungen fern, zu denen ihr nicht von den Gewerkschaften oder der Sozialdemokratischen Partei gerufen werdet!

## Gewerkschaftsfraktion Groß-Dresden. — Sozialdemokratische Partei Groß-Dresden.

### Zur Eröffnung der Volkstammer.

Wo sonst die „Ständerversammlung“ des Königreichs Sachsen hauste, die schon in ihrer Trennung in zwei Kammern das Wesen der Klassenherrschaft bezeugte und die in ihrer auf Grundherren- und Geldadelsvorrechte begründeten Macht für alle Zeiten glänzend schollten und walten zu können — an dieser Stelle, durch die Revolution reingefegt, tritt heute die vom freien Volke gewählte eine Volksvertretung Sachsens, die Volkstammer, zusammen, um die ihr vom Wandel der Zeit und von der Not unserer Tage gestellten Aufgaben zu lösen.

Was die Revolution bisher nur in Umrissen geschaffen, ist es in sichere und mit Leben erfüllte Form zu bringen. Das Grundgesetz des Staates, die neue sächsische Verfassung, zu schaffen, wird die erste und oberste, wird die grundlegende Aufgabe der Volkstammer sein. Die Regierung des mündig gewordenen Volkes durch seinen eigenen Willen ist die den vorläufigen Verfassungsentwurf beherrschende Idee. In ihrem Geiste wird die Aufgabe zu lösen sein und zugleich im Sinne einer Einheit und Geschlossenheit des Reiches, die alle großen Kräfte und alle umfassenden Aufgaben dem Ganzen unterstellt, ohne aber die Gliedstaaten in zentralistisch-bureaucratischer Weise aufs tote Gleis zu stellen.

Von schwerwiegender Bedeutung ist die Lösung dieser Aufgabe. Schwerer braucht sie deshalb nicht zu sein. Denn die demokratischen Kräfte sind stark genug und maßgebend in der Kammer.

Denn aber werden andre Aufgaben auf sie einstürmen. Dem lausend, nein: Hunderttausende von Händen strecken sich Hungerverlangend der Volksvertretung entgegen. Und vor ihr liegt — noch immer! — nur ein Trümmerhaufen.

In Trümmern liegt das wirtschaftliche Leben. Das Volk hungert. Nicht nur nach Brot, sondern nach allem, ja, geradezu nach allem! Der Wirtschaftsmarkt ist reingefegt wie ein leerer Lodenstich. Nichts ist mehr da, und alles gilt's erst wieder zu schaffen. Sogar die Blutadern des Wirtschaftskörpers, die Eisenbahnen, zeigen nur noch einen schwachen Pulsschlag. Und die Herbeischaffung von Nahrungs- und Arbeitsmitteln ist in vornehmster Beziehung eine Frage der Schaffung neuer Verkehrsmittel. Hier wird die Volkstammer dafür sorgen müssen, daß nicht die Not mit tausend Händen nach ihr schreit — eßt wird sie mit tatkräftiger Hand zugreifen müssen, um die Lage zu meistern.

Uebertriebene Hoffnungen zu hegen, ist niemand beabsichtigt. Noch sind wir ja in der Hand des Siegers, noch lastet auf uns die Last der Vergangenheit, noch ist die Zukunft von der Gnade und Nachsicht der Entente abhängig, noch wissen wir nicht, ob sie die Hand dazu bieten

wird, unsere Verkehrsrichtungen wieder zu beleben. Noch ist auch überhaupt die Schwere der Bedingungen nicht abzuleben, die der Friedensschluß uns auferlegen wird. Fest steht nur, daß, wenn wir wollen, die Einstellung der Feindseligkeiten und eine neue Grundlage unter die Füße gelegt hat, die wir entweder zerstören können, um unser Elend unabsehbar zu machen, oder auf der wir neu bauen können, um uns in treuer Arbeit und mit unerschütterlichem Willen ein neues Heim aufzurichten.

Der Sozialdemokratie in der Volkstammer wird es an Willen und Tatkraft nicht fehlen. Rag auch das Volk seine Aufgabe erkennen.

Der Sozialdemokratie, die die Kammer beherrscht, erwächst nun ganz selbstverständlich die Aufgabe, die Dinge, die ihr verbleiben und die nicht das Reich in Anspruch nimmt, in sozialistischem Geiste zu lenken. Ob ein beschränktes Gebiet wie Sachsen ohne Schaden für das arbeitende Volk allein eine sozialistische Wirtschaft begründen kann, namentlich auch unter dem Zustande der namenlosen wirtschaftlichen Zerrüttung und unter dem Druck der allerdringendsten Aufgabe, dem Volke zuerst Arbeit und Brot zu schaffen — das ist eine Frage voll der denkbar schwersten Verantwortung. Aber daran ist kein Zweifel erlaubt, daß die Sozialdemokratie auch in Sachsen alle Anstrengungen machen wird, um den Wirkungen der kapitalistischen Wirtschaft entgegenzutreten und dem Sozialismus die Bahn freizumachen.

Vor allem wird auch den Vorkehrungen zur Sicherung der allgemeinen Wohlfahrt ein volles Maß von Gleichgütigkeit gemeldet werden müssen. Infolge des Krieges sind nicht nur die Kinder unterernährt, auch die werdenden Mütter konnten die letzten Kriegsjahre und können auch jetzt noch ihren Kindern nur ein schwaches Maß an Lebenskraft mitgeben. Die Säuglingssterblichkeit ist auf ein erschütternd hohes Maß gestiegen. Die Schwindsucht räumt furchtbar in der unterernährten Menschheit auf. Seuchen bedrohen das Volk. Die ganze Summe menschlichen Elends tritt in Gestalt drängender Aufgaben fürchterlich greifbar an den Staat und die Gemeinden heran.

Da werden Mittel über Mittel nötig. Die Staatsfinanzen erfahren die höchste Anspannung, vermehrt noch durch die Ansprüche, die die allgemeine Teuerung in Gestalt erhöhter Löhne und Gehälter und verteuerter Materialien an die Staatskasse stellt. Neue Steuern winken, und zwar nicht erst in der Ferne. Und es wird Aufgabe einer sozialistischen Steuerpolitik sein, die Last so zu verteilen, daß zu zahlen hat, wer zahlen kann.

Greifen wir aus dem reichen Kranze der Aufgaben nur noch die eine heraus, die die sozialistischen Arbeiter schon seit

langem mit einem Eifer verfolgt haben, der beweist, wie gerade sozialistische Bestimmung der Quell stetigen Drängens zu neuer Verwirklichung ist: die Schulfrage! Was es hier zu schaffen gibt, haben wir oft genug gezeigt. Für heute genügt es, noch einmal zu sagen, daß das Volk eine Schule braucht und erwartet, die in lebensvoller Arbeit alle guten Kräfte aus Licht ruft, die Lisher im Dunkel der Not verkümmerten und von einem System, das die Bildung zur Ware macht, mißachtet wurden — eine Schule, die der Zukunft ein starkes Geschlecht freier Menschen gibt, die nicht zögerhafte Gefühle und slavische Gesinnungen einbringt, die nicht Logen-glauben, sondern Charakter, Anteilskraft, schöpferisches Können und Menschheitsgefühl in die Kinder pflanzt.

Freiheit der Bestimmung, Schutz der Religion — aber Befestigung der Nachkommenschaft der Staatsbürger, das ist das Ziel für die Regelung der Schul- und Kirchenfragen.

Demokratie, Geltung des in der Mehrheit ausgedrückten Gemeinwillens, das sind die Grundlogik eines Staates, der sich in Zukunft behaupten und das erfüllen will, was Zeit und Menschheit von ihm fordern.

Wer mit schaffen will, muß sich dem widmen. Wer Eigenbudelei treibt, stellt sich von selbst zur Seite; an ihm vorüber oder über ihn hinweg geht die Geschichte ihren Weg. Einheit der Arbeiterklasse, Einigkeit des Sozialismus sind die Lebensbedingungen des Erfolges. Das arbeitende Volk will die Einigkeit. Die Sozialdemokratie wird sie fördern, wo sie kann. Wer anders will, wird sich bald umsehen dürfen und gewahr werden, daß niemand mehr ihm folgt.

Wäge die Volkstammerung reiche Früchte tragen! Wäge mit ihr auch das Siegel gelegt sein unter dem Brief der Freiheit und des Rechts, dem das Volk als souveräner Herrscher seiner selbst sich gab!

Auf Einladung der Sozialdemokratischen Fraktion haben zwischen ihrem Vorstande und dem der Fraktion der Unabhängigen Besprechungen über die künftige Gestaltung der Regierung stattgefunden. Die Unabhängigen haben darauf in ihrer am Sonntag abgehaltenen Landeskonferenz folgenden Beschlus gefaßt und ihn durch Schreiben vom 24. Februar der Sozialdemokratischen Fraktion zugesandt:

Die Fraktion der U. S. P. Sachsen erklärt in Uebereinstimmung mit der Landeskonferenz der U. S. P. Sachsen, daß sie bereit ist, zur Herbeiführung und zur Sicherung der sozialistischen Republik unter folgenden Bedingungen in die Regierung einzutreten:

1. Bildung eines sozialistischen Ministerrats unter Ausschluß der bürgerlichen Parteien.

- 1. Ablehnung eines Staatspräsidenten für Sachsen.
- 2. Grundgesetzliche Anerkennung der deutschen Einheitsrepublik.
- 3. Bisherige Demobilisierung des lebenden Heeres, Entlassung der Mannschaften und Offiziere, Befreiung der alten militärischen Macht, Unterdrückung aller gegenrevolutionären Bestrebungen.
- 4. Sicherung der durch die Revolution erzwungenen politischen Freiheit.
- 5. Verfassungsrechtliche Anerkennung der 1. und 2. Äste.
- 6. Vermeidung aller Maßnahmen, die das kapitalistische Wirtschaftssystem stören.
- 7. Sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung. Darunter ist zu verstehen: Die Überführung der gesamten kapitalistischen Wirtschaft in die sozialistische unter unmittelbarer Inangriffnahme werden. Die wichtigsten Produktionsmittel der Landwirtschaft und Industrie, des Handels und Verkehrs, des Grund und Bodens, sowie die Eisenbahnen sind als Nationalvermögen zu erklären und unter gesellschaftliche Kontrolle zu stellen. Die Produktion ist planmäßig nach sozialistischen Grundsätzen aufzubauen. Die Verteilung der Verbrauchsgüter ist nach sozialistischen Grundsätzen zu regeln.
- 8. Nachdrückliche Vertretung der unter 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 enthaltenen Forderungen bei der Reichsregierung. Scharfster Widerspruch gegen alle Maßnahmen der Reichsregierung, die der Durchführung dieser Forderungen entgegenstehen. Die Landeskonferenzen erklären sich für den Zusammenschluss der Landes-1. und 2. Äste, damit der Landes-1. und 2. Äste Gelegenheit haben soll, sich über die Anerkennung der 1. und 2. Äste in der Verfassung auszusprechen und darüber zu befinden.

Die Sozialdemokratische Fraktion hat darauf folgende Antwort gegeben:

- In ihrer Sitzung vom 23. Februar hat die Sozialdemokratische Fraktion beschlossen, den Unabhängigen die Möglichkeit nachdrücklichster Unterstützung über ihren Eintritt in die Regierung zwecks Bildung einer sozialdemokratischen Regierung unter Verpflichtung auf die folgenden Bedingungen zu geben:
1. Anerkennung der Demokratie, das heißt der mit Wechselseitigkeit versehenen Tätigkeit der Volksämter.
  2. Anerkennung der Volksherrschaft, Gewaltakte gegen die demokratische Staatsverfassung und den Nachmitteln des demokratischen Staats abzuschaffen.
  3. Auf Grund der 2. Verfassung ergibt sich folgende Stellung der Sozialdemokratischen Fraktion zu den aufgeworfenen Forderungen:
    1. Auf Grundlage der Forderung unter 1 ist eine Verhandlung möglich. Die Beteiligung an der Regierung hat sich nach der Sachlage zu richten.
    2. Die Ablehnung des Staatspräsidenten für Sachsen ist von der Sozialdemokratischen Fraktion beifolgend.
    3. Die Sozialdemokratische Fraktion steht auf dem Boden der deutschen Einheitsrepublik; territorialen unter zweifelhafte territorialer Einseitigkeit und auf demokratischer Grundlage zur Erfüllung der vom Volke gestellten Aufgaben und zum Zwecke der Verwirklichung im Rahmen des Reiches bleiben dabei zurück.
  4. Endgültige und völlige Demobilisierung, Beseitigung des militärischen Systems und Schaffung einer Volkswacht ist unter selbstverständlicher Programmbedingung; Verhinderung einer politischen Wiederkehr ist zur völligen Sicherung des demokratischen Staats vonnöten und zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Ordnung bleibt als vorübergehende Maßnahme notwendig.
  5. Sicherung der durch die Revolution erzwungenen politischen Freiheit ist eine Selbstverständlichkeit, soweit damit die Sicherung der demokratischen Staatsform gemeint ist.
  6. Die Arbeiter- und Soldatenräte müssen bis zur völligen Beendigung der alten in die neuen Verhältnisse weiter arbeiten. Ihre vorübergehende Anerkennung widerspricht den Anforderungen der Demokratie.
  7. Selbstverständlich ist die Vermeidung aller Maßnahmen, die das kapitalistische Wirtschaftssystem stören.
  8. Sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung ist ein Bestandteil unseres Programms. Voraussetzung ist gewissenhafte Prüfung der Forderungen, Klarstellung der Sozialisierungsmöglichkeit auf dem begrenzten Boden Sachsens, genaue Organisation und Planmäßigkeit des Vorgehens, namentlich auch in Hinblick auf die Struktur des Wirtschaftsorganismus. Rücksicht auf die allererste Notwendigkeit der Wiederbelebung des Wirtschaftslebens, der Schaffung von Lebensunterhalt und Arbeitsmöglichkeit.

### Die Reichsverfassung.

Aus Weimar wird uns berichtet:

Am Montag trat die verfassunggebende Nationalversammlung an ihre Hauptarbeit, die Verfassung, heran. Um ein Haar wäre aus Montag Dienstag geworden, da die Unabhängigen, gestützt auf die Geschäftsordnung, der Beratung widersprachen, weil der Entwurf infolge technischer Schwierigkeiten erst am Sonntag in die Hände der Abgeordneten gelangt war. Schließlich einigte man sich dahin, wenigstens den Reichsminister des Innern die Einführung zu der wichtigsten Vorlage geben zu lassen.

Dr. Brüch ist kein blinder Redner. Aber was er sagt, hat Sand und Fuß und Kopf. Er streut niedliche Botschaften in seinen Vortrag, jedoch sie fallen zu Boden, weil er die Kunst der Aufmachung nicht beherrscht. Was hätte eine von den Annonen des Parlaments zum Beispiel aus dem höchsten Sitz zu machen gewußt, daß man auf einen Vizepräsidenten neben dem Reichspräsidenten verzichten möge, weil jener eine Art republikanischer Kronprinz sein würde, der nichts zu tun hätte, als darauf zu lauern, daß der Präsident krank werde oder sterbe. Die Rede des Reichsministers wurde von der Linken und von der Mitte mit Aufmerksamkeit angehört; die Rechte leistete sich zuerst ein düsschen Gebrumm und Murren, zumal Brüch auf die neuen Reichsfarben (Schwarz-rot-gold) zu sprechen kam. Die Herren Deutschnationalen und Deutschen Volksparteier vergaßen in diesem Augenblick, wie gründlich sie selber seit dem Ausbruch der Revolution zwar nicht ihre reaktionäre Gesinnung, aber doch ihre Farbe gewechselt haben.

Am längsten verweilte der Redner beim ersten der acht Abschnitte des Verfassungsentwurfes, nämlich bei den Bestimmungen über das Reich und seine Gliedstaaten: Wir sind noch nicht so weit, die Vereinigten Staaten Deutschlands begründen zu können, auch Deutsche Republik sollen wir nicht heißen, sondern horstet noch wie bisher: Deutsches Reich. An dieser Stelle seiner Rede flocht der Minister das geistreiche Wort des Politikers Konstantin Brüch ein: Deutschland sei bis 1866 überreichlich geteufelt, nach 1866 preußisch, endlich einmal aber müsse es deutsch werden!

Die Sitzung schloß mit der Ankündigung einer neuen konservativen Interpellation. „Wider Recht und Gesetz“, so behaupten die Herrschaften, haben einige Bundesstaaten, an erster Stelle wird Sachsen genannt, tiefe Eingriffe in den Religionsunterricht vorgenommen oder sind drauf und dran, es von Ostern an zu tun. Die Reichsleitung solle das unterbinden.

O, diese Feindler! Bis vor kurzem wollten die Köpfe, Mumm und Gräse und wie sie alle heißen, nichts davon wissen, daß dem Reiche irgendwelche Eingriffe ins Schulwesen zuständen. Jetzt auf einmal soll der große Bruder den Herren von der Deutschnationalen Volkspartei zu Hilfe kommen.

O, diese Feindler!

# Hilfe gegen die Ernährungsnot.

Als im November dieses Jahres die Hungersnot durch den Waffenstillstand beendet wurde, glaubte man in weiten Kreisen des deutschen Volkes, daß recht bald unter Ernährungsnot durch Zufahren aus dem Ausland gelindert werden würde. Diese Hoffnung hat sich leider bisher nicht erfüllt und unsere Aussichten für die nächste Zukunft, besonders für die nächsten Wochen und Monate, sind nicht günstig. Bisher sind infolge der Fortdauer der Blockade keine Nahrungsmittel nach Deutschland herangekommen, aber da wir mit einer baldigen Einfuhr von Lebensmitteln rechnen zu können glauben, haben wir mit unsern Vorräten nicht so vorsichtig gewirtschaftet wie in vergangenen Jahren. Ein empfindlicher Schloß für unsere Ernährungswirtschaft ist der unerwartete schnelle Verlust der Provinz Polen gewesen, eines unserer wichtigsten Lieferungsgebiete für Getreide und Kartoffeln.

Auch für das nächste Jahr sind unsere Ernährungsaussichten keine guten. Wir müssen jetzt schon damit rechnen, daß unsere nächste Ernte keine hohen Erträge bringen wird. Unserer Landwirtschaft wird es an Düngemitteln fehlen. An Stickstoff konnten wir in den während des Krieges errichteten Fabriken mehr als das Doppelte des bisherigen Bedarfs herstellen, aber infolge des Arbeiter- und Kohlenmangels ruht der Betrieb dieser Fabriken zum großen Teil. An phosphorhaltigen Düngemitteln fehlt es uns, nicht nur weil wir früher diesen Stoff zum großen Teil aus überseeischen Gebieten eingeführt haben, sondern weil auch ein erheblicher Teil des Bedarfs der Landwirtschaft an solchen Düngemitteln durch Thomasmehl gedeckt wurde und 50 Prozent dieses Erzeugnisses kamerten aus den linksrheinischen Gebieten, aus denen die Elemente trotz allen Vorstellungen nichts herüberläßt. Auch von tierischem Dünger fehlt unserer Landwirtschaft nicht entfernt so viel zur Verfügung als früher, weil unser Viehbestand so stark zurückgegangen ist. In Kali haben wir einigermassen ausreichende Vorräte, aber es ist zweifelhaft, ob bei dem herrschenden Mangel an Transportmitteln die vorhandenen Mengen der Landwirtschaft überall werden zugeführt werden können. Aus dem gleichen Grunde ist es fraglich, ob die vorhandenen Stickstoffdüngemittel zur rechten Zeit an ihren Erzeugungsort gebracht werden können. Unsere Landwirtschaft wird dann herner wahrscheinlich mit dem Mangel an Arbeitskräften zu kämpfen haben und es wird ihr auch an landwirtschaftlichen Maschinen fehlen, weil wir auch eine große Menge davon abzugeben haben.

Wollen wir daher unsere Volksernährung auch nur einigermaßen sicherstellen, so müssen wir große Mengen Nahrungsmittel einführen. Es sind auch, wie uns bestimmt versichert wird, genügend Nahrungsmittel in der Welt vorhanden, um Deutschland zu versorgen. Aber natürlich wird uns das Ausland diese Nahrungsmittel nicht schenken. Wir sollen die eingeführten Nahrungsmittel bezahlen und hier liegt für uns eine große Schwierigkeit. An Papiergeld haben wir freilich in unserm Vaterlande Ueberfluß. Aber mit unserm Papiergeld ist dem Ausland nicht geholt. Unsere Papiergeldscheine sind nur Schuldscheine der deutschen Notenbanken oder des Reichs, und Kredit will uns das Ausland nicht geben. Im Frieden haben wir uns Einfuhr bezahlt mit den Sinen des im Ausland angelegten deutschen Vermögens, den Forderungen, die unsre Reeder für die Beförderung von Gütern und Personen an das Ausland hatten, und vor allen Dingen mit den von uns ausgeführten Waren. Jetzt ist nicht mehr viel deutsches Kapital im Ausland angelegt. Die eintragenden ausländischen Wertpapiere, die sich in deutschem Besitz befinden, sind zum großen Teil während des Krieges bereits veräußert worden. Unsere Schiffe, soweit sie nicht durch den Krieg verloren gegangen sind, stehen vorläufig noch in den Häfen, und auch wenn die Meere wieder für unsre Schiffe frei sein werden, so wird voraussichtlich unsre Reederei keine so hohen Erträge bringen wie vordem, weil unser Schiffsbestand geringer geworden ist. Die Regierung will versuchen, alle in Deutschland noch vorhandenen ausländischen Wertpapiere in die Hände zu bekommen, um sie zur Bezahlung von eingeführten Nahrungsmitteln zu verwenden. Aber es soll sich dabei etwa nur um eine Milliarde Mark handeln. Ein Betrag, der bei weitem nicht zur Bezahlung der notwendigen Nahrungsmittel genügt. Um so wichtiger ist es daher, daß wir Waren ausführen können, wenn wir Nahrungsmittel erhalten wollen. Aber wir haben jetzt nicht viel auszuführen. Trotz den Kriegsergebnissen und trotzdem die Löhne (sicherlich sehr hoch sind, sind wir heute ein bettelarmes Volk, ausgedumpft bis zum äußersten. Der Mangel an Transportmitteln und Kohlen läßt es nicht einmal zu, daß wie die wenigen Rohstoffe verarbeiten, die wir haben. Die Geschäftsleute, die versuchen, ihre alten Verbindungen im Ausland wieder anzuknüpfen, erklären uns vielfach, daß die deutsche Industrie nicht mehr konkurrenzfähig sei, da sie zu teuer arbeite. Ist auch nur so natürlich. Der deutsche Arbeiter kann nicht mehr der sein, der er früher war. Die vier Kriegsjahre und der Mangel an Nahrungsmitteln haben seine Leistungsfähigkeit verringert.

Aber wir müssen uns darüber klar sein, daß es jetzt darauf ankommt, so viel Waren in Deutschland herzustellen, als das irgend möglich ist. Zweifelslos haben uns die Streiks, die in den letzten Monaten so zahlreich waren, unendlich viel geschadet. Es ist gewiß das gute Recht der Arbeiter, zu streiken, um ihre Lage zu verbessern und niemand, der die Dinge vorurteilslos betrachtet, kann leugnen, daß es den deutschen Arbeitern trotz den scheinbar hohen Löhnen sehr schlecht geht. Die Löhne sind, von kleinen Ausnahmen abgesehen, nicht im entferntesten so gestiegen, wie die Kosten der Lebenshaltung. Aber durch eine Erhöhung der Löhne allein könnte an der üblen Lage der deutschen Arbeiter kaum etwas geändert werden. Die tiefsten Ursachen des Elends, in dem die Volksmassen sich befinden, sind unsre Armut an Waren. Die denkbar gerechteste Verteilung der vorhandenen Güter würde der Not der Volksmassen, vor allem dem Mangel an Nahrungsmitteln nicht abhelfen vermögen, ganz abgesehen davon, daß eine solche gerechte Verteilung beim besten Willen unter den gegenwärtigen Umständen nicht so schnell herbeigeführt werden könnte, wie das notwendig wäre.

Deshalb ist jeder Tag, an dem ein deutscher Arbeiter, der arbeiten kann, aus irgendeinem Grunde nicht arbeitet, ein schwerer Schodan für unser ganzes Volk. Er verringert die Aussicht auf die Einfuhr von Nahrungsmitteln aus dem Ausland, die wir so dringend brauchen. Was müssen und leidet die höchsten Löhne, wenn wir dabei verunglücken müssen? Wir können auch heute nicht verhindern, daß Lohnerhöhungen zu einer Preissteigerung

führen. Aber im Ausland wird natürlich für die deutschen Waren deshalb nicht mehr bezahlt, weil in Deutschland die Preise am deutschen Geldes gestiegen sind. Der günstige Verlauf, ist für denjenigen, der deutsche Waren nach dem Ausland verkauft, ein Vorteil, weil er für die im Ausland erworbenen Guthaben in fremdem Gelde, für ausländische Banknoten oder Wechsel, einen viel höheren Betrag in deutschen Mark erhält als vor dem Kriege. Zeigen aber die Produktionskosten im Ausland, so kann der Fabrikant oder Kaufmann, der Waren ausführt, kein Geschäft mit fortsetzen, wenn die Verteuerung der Erzeugungskosten durch ein weiteres Sinken des deutschen Geldwertes ausgeglichen wird, wenn es also für die gleiche Summe ausländischen Geldes in Deutschland mehr deutsches Geld bekommt als früher. Auch in Deutschland für die gleiche Summe ausländischen Geldes ein höherer Betrag in deutschem Gelde bezahlt werden, so können sich auch die Preise für alle Waren, die aus dem Ausland eingeführt werden, höher.

Die Arbeiterklasse befindet sich deshalb heute in einer sehr schlimmen Lage. Auch jetzt werden die Unternehmern den hohen, auf Kosten der Arbeiter möglichst hohe Preise zu erzielen und selbstverständlich können sich die Arbeiter nicht alles gefallen lassen. Aber andererseits müssen sich die deutschen Arbeiter dessen bewusst sein, daß jede Unterbrechung der Arbeit die Gefahr erhöht, daß wir das Geheiß des Hungersnot, das sich drohend erhebt, nicht bannen können.

### Das Spartakistenattentat gegen Auer usw.

Ein aus München zur Information nach Berlin geöffneter Genosse in führender Stellung gibt dem Vorwärts über den Mordanschlag auf Auer und die anderen sozialistischen Minister folgende Aufklärung, die mit geringen Ausföhlen hervorrufen dürfte:

Die Unabhängigen und Spartakisten, die in München die gesamte Presse, auch unsre Münchner Post, unterdrückt haben, bemühen sich frampfhaft, den Mordanschlag auf Auer zu verbunkeln und über den Mord an Eisner nachzureden zu lassen. Sie stellen es sogar so dar, als habe der Täter im Landtag im Einverständnis mit dem Vizepräsidenten gehandelt.

All das ist Schwindel. Wahrheit ist, daß das Attentat auf Auer von dem ganz unter unabhängigen und sozialistischen Einfluß stehenden sogenannten „revolutionären Arbeiterrat“ verübt worden ist. Der Täter ist nämlich der revolutionäre Arbeiterkreis, er heißt Alois Lindner, er Wegger und wohnt Gehirgasse 27. Lindner brüßelt sich selber selbstschaden mit keiner Tat. Lindner befindet er sich in Freiheit und niemand denkt daran, ihn jetzt zu nehmen, was vielleicht für die Unabhängigen von Interesse sein wird, wenn sie sich darüber aufregen, daß der flüchtige Mörder nicht noch nicht verhaftet ist.

Charakteristisch ist, daß Lindner bei seiner Tat durch den Eingang der Abgeordneten in den Sitzungssaal hereinkam, die Landtagswache hat ihn also durchgelassen. Diese, von der Republikanischen Schutzwache gestellt, hat überhaupt mit dem Täter durchaus im Konnex. Sie erklärte den Abgeordneten sofort: Außer Auer müßten noch Ainz und Hoffmann daran glauben.

Lindner hat sich in der Tat, nachdem er Auer niedergeschossen hatte, nach Rohhaupter umgesehen. Als er ihn nicht fand, knallte er Bindlings in den Saal, wobei der Zentrumsabgeordnete Oefel verletzt wurde, der dann fast während der Tat waren die ganzen Tribünen von Mitgliedern und Angehörigen des „revolutionären Arbeiterrats“ besetzt, die mit Handgranaten und Revolvern bewaffnet waren.

### Große bayerische Truppenteile gegen die Münchner Räterepublik.

Die neue bayerische Regierung setzt sich aus Sozialdemokraten, Unabhängigen und Demokraten zusammen. Die Münchner Rätebewegung erklären sich die bayerischen Truppenteile (mit Ausnahme der Münchner und der Rumpfburger Garnison) gegen die Münchner Räterepublik. Sie fordern in Telegrammen an den Bayerischen Rat die Wiedereinberufung des Landtags. In Passau und Landshut haben die Garnisonen die Anordnungen und Verfügungen der Münchner Diktatur abgelehnt. Auch der Regierungspräsident der Oberpfalz hat sich dahin ausgesprochen, daß jede Verordnung der Münchner Räteregierung verweigert werde.

Einem bayerischen Arbeiter in Weimar, 25. Februar. Der Vertreter Bayerns im Reichsausschuß, Professor Cudde, erklärte, daß nach Informationen, die ihm in Weimar zugehen, der Mörder des Ministerpräsidenten Grotz nicht, wie bisher gemeldet wurde, ein Graf Keco-Bollen ist, sondern ein bisher unbekannter. Diese Annahme wird dadurch bestätigt, daß der Täter eine verkrüppelte Hand aufweist, welches bei dem richtiger Grafen Bollen nicht vorliegt. Eine genaue Beschreibung würde erst ermöglichen lassen, wenn die Angehörigen des Grafen, die den Mordanschlag berieten, zurgekehrt sein werden.

### Erfolge der Mannheimer Mehrheitssozialisten.

Mannheim, 24. Februar. Die Sozialisten, die am 23. Februar die Nationaldemokratischen und unabhängigen Demokraten, die am Sonntag des Volkstimmens-Gebäude besetzten, wurden am Sonntagmittag von den Mehrheitssozialisten durch einen gewaltsamen Angriff wieder daraus vertrieben. Im 3. Obergeschoss des Gebäudes, wurden aber abgeschlagen. Der Kampf dauerte einen Tag und drei Schwerkverletzte.

Seit dem vorhinigen Verbänden zwischen unabhängigen und Mehrheitssozialisten hat es sich nicht geändert, daß die bürgerlichen Parteien freigegeben wurden, die am Sonntagabend stattfand, wurde schlagartig gemacht. In Mannheim ist der Arbeiterpartei, wurde bekannt, daß ein Arbeiterrot gebildet werden, in dem sich die Mehrheitssozialisten, die Unabhängigen und die Spartakisten betreten und schließlich Herricht vollkommene Ruhe und Ordnung in der Stadt herbeiführen wird.

# Staatssekretär Preuß über den Verfassungsentwurf.

Weimar, 24. Februar.

Präsident Ebert eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 30 Min. Tagesordnung: Reichsvertrag und Verfassungsentwurf.

Präsident Ebert schlägt dem Hause die Umstellung der Tagesordnung vor.

Abg. Kautz (Unabh.) erhebt Widerspruch gegen die Verfassungsberatung, da der Entwurf erst am Sonntag zur Vertretung gelangt sei und ihm eine schriftliche Begründung fehle.

Gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Unabhängigen wird die Mehrheit, heute die Begründung des Verfassungsentwurfs.

Der Innenminister Dr. Preuß entgegengründet. Der Reichsvertrag muß auf Widerspruch der Unabhängigen und eines Teils der Deutschnationalen Volkspartei wegen zu später Einbringung von der Tagesordnung abgelehnt werden.

Reichsminister des Innern Dr. Preuß: Der Verfassungsentwurf ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die bisherigen Erörterungen in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache. Die historische Entwicklung in der Presse und namentlich im Staatsrat sind ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Sache.

Reichsfrage sein und es soll mit Dank hier anerkannt werden, daß die Mitgliedstaaten auf das aktive und passive Selbstbestimmungsrecht verzichtet haben. (Beifall.)

Wenig erregend ist die in Artikel 5 niedergelegte Regelung des Militärwesens.

Wenig ist eine größere Einseitigkeit in der Landesverteidigung, und die vorgesehene landmannschaftliche Organisation des Heereswesens steht dem nicht entgegen. Aber unter allen Umständen behauptet sich der letzte Absatz des Artikels 5, wonach die bürgerliche Selbstverwaltung der Militärverwaltung in ihren Sonderrechten ohne ihre Zustimmung nicht beschränkt werden darf.

Die einzelstaatlichen Kriegsministerien und Verwaltungsstellen bleiben also bestehen. Im Interesse der Vereinheitlichung des Militärwesens wäre dringender zu wünschen, daß es der Nationalversammlung gelingen möge, hier über den Entwurf hinaus ein Stück vorwärts zu gehen.

Auch die völlige Vereinfachung des Verkehreswesens ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

stärker. Artikel 71 steht deshalb vor, daß im Verhinderungsfalle der Präsident durch den Reichsaugler vertreten wird und daß bei längerer Verhinderung durch Reichsregler Vorzüge getroffen wird.

Daß an die Spitze eines 70-Millionen-Reiches ein Präsident treten muß, bedarf keiner Begründung. Notwendig erscheint es mir, neben das unmittelbar aus rein demokratischen Erwägungen hervorgehende Parlament eine durch dieselbe demokratische Grundlage gesicherte starke Präsidienmacht zu stellen. Das parlamentarische System verlangt ein solches Gleichgewicht der Gewalten.

Dem Präsidenten steht die Befugnis zu, den Reichstag aufzulösen, d. h. von den Gewählten an die Wähler zu appellieren. Dem steht als Korrelat gegenüber, daß auch der Reichstag das Recht hat, dem Präsidenten gegenüber von dem Gewählten an die Wähler zu appellieren. Der Reichsaugler ist nicht mehr der einzige verantwortliche Träger der Reichsregierung, sondern Präsident des Reichsministeriums. Man hat für das Reichsministerium absichtlich nicht die kollegiale Verfassung vorgeschrieben, sondern dies der Gestaltung der praktischen Verhältnisse überlassen.

In Abweichung von der früheren deutschen Verfassung hat der Verfassungsentwurf in seinem zweiten Abschnitt a. d. wieder die Grundrechte des deutschen Volkes

aufgenommen, nicht nur aus Pietät gegen die Verfassung der Kaiserzeit 1848. Ein großer Teil der Grundrechte hat ja infolge der praktischen Bedeutung verloren, weil sie in der Verfassung bereits durchgehört sind, aber trotzdem war es richtig, daß der Entwurf sie wieder aufgenommen hat, weil er ihnen damit die reichsverfassungsmäßige Garantie gibt und weil damit Richtlinien für die Weiterentwicklung der Verfassung gegeben sind. Einige neue Punkte sind hinzugekommen, wie der Schutz der menschlichen Arbeitskraft und der Schutz der fremdsprachlichen Minderheiten.

Veränderungen sind gegen früher sehr erschwert. Das liegt im Sinne demokratischer Verfassungen, sie sind feiner zu bearbeiten als Verfassungen obrigkeitlicher Art. Die Mitgliedstaaten können eine solche Garantie der ihnen zugesprochenen Rechte geben. Sie können daher mit um so leichterem Herzen auf Referendare der alten Art verzichten. Auf der anderen Seite wird die Nationalversammlung nicht aus dem Auge lassen dürfen, daß das, was nicht an Reichskompetenzen in der Verfassung gesichert werden kann, später nur schwer zu erreichen sein wird.

Indem Reichsregierung und Staatenausschuh den Entwurf der Verfassung dem hohen Hause übergeben, legen sie die alleinige endgültige Entscheidung in Ihre Hände. Was von Herr Kraft und Weisheit für die Zukunft unseres kaiserlichen Volkes abhängt, wissen Sie. Bitte Sie bei Ihrem Urteile die Stimme des großen inneren Staatsmannes unserer Vergangenheit, des Freiherrn v. Stein: Ich kenne nur ein Vaterland, und das ist ganz Deutschland; deshalb kann ich auch nur dem gesamten Deutschland und nicht einem Teile davon mit ganzer Seele ergeben sein. (Beifall.)

Von der Deutschnationalen Volkspartei ist eine Interpellation eingebracht, die sich gegen die Eingriffe mancher Einzelstaaten in die Kirchen- und Schulgesetzgebung richtet. Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Dienstag 10 Uhr: Die erwähnte Interpellation und das Reichsvertrag.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen. Die Eisenbahnverwaltung ist ein Ziel, auf dem wir stehen müssen.



Seite 4  
Dresdener Volkszeitung  
Sächsische Angelegenheiten.  
Spartakistenputsche in Sachsen.  
Das wahnwichtige Treiben der Spartakisten geht weiter und soll anscheinend auch in Sachsen zum System gebracht werden, um alle Möglichkeiten, die Besserung der Verhältnisse anzubahnen, in Grund und Boden zu ruinieren.  
Wie aus Plauen i. V. gemeldet wird, wurde in einer Arbeitlosenversammlung beschlossen, einen Demonstrationzug zu unternehmen. Vor dem Rathaus wurde mit dem Oberbürgermeister verhandelt, der eine Ansprache im entgegenkommenden Sinne an die Menge hielt. Diese Zeit benutzten Spartakisten, Rattosen und Zivilisten, um die Sicherheitswache im Rathaus, die militärischen Wachen in der Post, vor den Banken und dem Bezirkskommando usw. zu entwaffnen. Die demonstrierende Menge beschloß, vom Rathaus zur Kaserne zu ziehen, um die Eingiehung der militärischen Sicherheitswachen zu erzwingen und den A. und S.-Rat zu kürzen, um an eine Stelle einen „radikaleren“ zu setzen. Die Neue Bogil. Nr. wurde befehligt, wobei gegen den Verleger und politischen Redakteur tätlich vorgegangen wurde. Die Räume wurden nach Lebensmitteln und Munition durchsucht. Die Hauptleitung der elektrischen Stromleitung wurde durchgeschlagen, so daß die Zeitung nicht erscheinen kann. Gegen 8 Uhr abends wurden von der Menge die Gefangenen in der Gefangenanstalt, in der nur zwei Beamte Nachtdienst hatten, befreit. Auch der Bogiländische Anzeiger wurde befehligt und Maschinen entzerrt, so daß das Blatt nicht erscheinen kann.  
In Pirna ordnete der A. und S.-Rat für Montag einen einmütigen Generalstreik wegen der Vorgänge in Plauen an. In den Betrieben, wo trotzdem gearbeitet wurde, erschienen bewaffnete Voten des A. und S.-Rats und gebieten die Einstellung der Arbeit. Gegen Mittag kamen mehrere tausend Arbeiter von Riesa und Heidenau unter Vorantragung von roten Fahnen und Plakaten mit den Aufschriften „Rieber mit der Regierung!“ und „Hoch Rühle!“ nach Pirna und vereinigten sich auf dem Weidbachplatz mit den Pirnaer Arbeitern zu einer Demonstrationsversammlung, in der die Forderung jeder Regierung, die nicht die Forderung nach sofortiger Sozialisierung erfüllt, den Kampf bis aufs Messer erklärte. Die Ruhe wurde nicht gestört. Der Pirnaer Anzeiger kann nicht erscheinen, da es dem Verlage vom A. und S.-Rat untersagt worden ist. Die Ausrufung einer Vaterrepublik nach Wändener Mutter soll geplant sein.  
Da haben wir den ganzen Widerstand des Spartakismus. Statt an der Besserung der Verhältnisse durch den Volksstaat zu wirken, treibt man es zu immer neuen Störungen und Emissionen. Man mißbraucht die Arbeitlosen und fragt gar nicht danach, ob man durch den Spartakistenputsch nicht alle Möglichkeiten vernichtet, Arbeit und Brot herbeizujagen.  
Oder glaubt man, die Arbeitlosen, die Arbeiter, ihre Frauen und Kinder würden vom Spartakismus satt?  
Die Arbeiterschaft muß sich mit aller Entschiedenheit gegen den Lauf bössartiger oder kindlicher Köpfe lehnen.

### Sächsische Angelegenheiten.

#### Spartakistenputsche in Sachsen.

**Die Entlassung der Offiziere.**  
In einer Versammlung von A. und S.-Rats-Vertretern aus 20 Garnisonorten Sachsens wurde gestern in Dresden beschlossen, alle Offiziere sofort nach ordnungsgemäßer Übergabe ihrer Dienstgeschäfte aus dem Truppendienste auszuschleusen. Veranlassung dazu gab der Sächsische Offiziersbund und sein präventives Verhalten in Sachen der gegen die Offiziere vorliegenden Beschwerden. Eine Deputation hatte am Nachmittag eine Besprechung mit dem Kriegsminister, bei der sie sich überzeugen konnte, daß bereits einige Tage vorher der Minister verfügt hatte, daß die für die Verabschiedung der Offiziere erforderlichen Maßnahmen in die Wege zu leiten seien. Ferner wurde über die Versicherung gegeben, daß die Auflösung des gesamten alten Heeres reiflich erfolgt und auch sofort hinterher die Entlassung des Jahrgangs 1890. Es wurde nach lebhafter Aussprache eine volle Vertagung erzielt.  
Mit der Regelung der in Riesa entstandenen Zwistigkeiten zwischen den Offizieren und S.-Räten ist, wie wir hören, eine besondere Kommission unter Vorsitz des Generalmajors Sroiszer gebildet worden. Die Kommission hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

lich 91,66 M. entlohnt werden, wenn sie noch nicht vier Jahre die Kriegführung hinter sich haben, mit 125 M. nach erfülltem vierten Dienstjahre. Eingerechnet 48,50 M. Leberungszulage bedeutet das einen Logierverdienst von 4,68 M., bzw. 5,78 M. für 22- bis 31-jährige Leute, die einschließlich Korrekturen und Vorbereitungen täglich zehn bis zwölf Stunden geistige Arbeit zu leisten haben.

**Die Ergebnisse der Amnestie in Sachsen.**  
Durch die Reichsamnestie sind in Sachsen 2352 Strafverfahren niedergeschlagen und 14293 rechtskräftig erkannte Strafen erloschen worden. Seit der Revolution sind 2709 Gnabengesuche ans Justizministerium gerichtet worden. Davon waren 1296 infolge der Amnestie gegenstandslos, 291 wurden berücksichtigt, 666 abgelehnt, der Rest ist noch nicht erledigt. Es werden jetzt auch solche Fälle berücksichtigt, in denen früher von vornherein jedes Gnabengesuch abgelehnt wurde, z. B. bei Strafen wegen Abtreibung der Leibesfrucht. Das Justizministerium hat damit ein gemäßigtes Stück Arbeit geleistet, um die Wirkungen der „Rechtspflege“ des alten Systems anzuleben und der Humanität und dem gefunden Menschheitsempfinden Raum zu geben.

**Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer.**  
Eine große Zahl sozialistischer Lehrer Leipzigs hat sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft will durch Vorträge über grundlegende wissenschaftliche Werke des Sozialismus in die verschiedenen Gebiete der sozialistischen Wissenschaft einführen. Sie will für den Sozialismus zunächst in der Lehrerschaft wirken, dann will sie aber auch versuchen, ihn in weitere Kreise, die ihm noch fernstehen, zu tragen. Insbesondere will sie auch die sozialistische Jugendbewegung fördern.

### Stadt-Chronik.

#### Vom akademischen Proletariat.

Eine lebendige Aufgabe der Revolution, wenn nicht die wichtigste überhaupt, wird die Befreiung der Arbeitlosigkeit sein. Keine andre Aufgabe stellt sich für das Volk und die Zukunft des sozialistischen Staats so weit im Vordergrund. Nur ein Volk, das seine höchste Befreiung in menschenwürdiger Arbeit findet, wird den Idealen des Sozialismus genügen können und sich an der planmäßigen Durchführung sozialistischer Aufgaben auf die Dauer beteiligen. Je länger die ersetzende Arbeitlosigkeit anhält, um so weiter wird sich der Zeitpunkt für alle positiven Aufgaben der Revolution hinausziehen. Dann aber werden die günstigsten Vorbedingungen für den Ausbau des Sozialismus um ein beträchtliches herabgemindert.  
Wenn man sich heute die Massen der Arbeitlosen vorstellt, so beruht man nicht nur an das „Proletariat“, an die Scharen gealterter und ungeschulter Arbeiter, sondern auch an die beträchtlichen Mengen „Gebildeter“, die heute unter dem furchtbaren Joch der Arbeitslosigkeit zu leiden haben. Man kann man einwenden, daß diese dem Bürgertum entstammenden Arbeitlosen eben durch ihre Herkunft ihre „Beziehungen“, sich auch über eine längere Zeit hinweghalten müßten, bis sie schließlich in die Reihen der Arbeitlosen hineingeworfen werden. Das mag für einen großen Teil von ihnen zutreffen. Immerhin aber ist die Zahl der mittellosen Gebildeten doch weitaus größer als landläufig angenommen wird. Für diese Klasse gibt es wohl keine ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse besser kennzeichnende Bezeichnung als die des „akademischen Proletariats“.

**Wie sich „Gebildete“ benehmen.**  
Ein Leser unserer Blätter schildert uns das Benehmen einer Adligen, das demartig verurteilenswert ist, daß es der Leserschaft preisgegeben zu werden verdient. Er schreibt: Ich fuhr Sonntag mit der Kleinbahn von Riesa nach Heidenau. In demselben Abteil 3. Klasse befanden sich drei junge Damen, die ihre Privatabmachungen in sehr ungeschickter und lauter Weise vornahmen. Schon ihr ganzes auffälliges und rüchsiges Benehmen stieß sehr. Besonders trat ein Depechenbote ins Abteil und rief aus: „Bühntelegramm von Sedewitz“. Eine dieser Damen war die Empfängerin des Telegramms, wonach zweiwöchentlich festgesetzt ist, daß es sich um ein Fräulein von Sedewitz handelt. Diefelbe junge Dame, welche das Telegramm erhielt, hatte die Unverschämtheit, u. a. folgendes laut zu sagen: „Wenn wir auch 3. Klasse fahren, so wollen wir uns doch die Klutten der 2. Klasse nicht aneignen!“ — Die einzig richtige Antwort darauf wäre gewesen, die junge Dame aus dem Wagen hinauszuheben.  
Nach dem Abschluß gibt es nur drei Familien von Sedewitz in Dresden und alle drei sind Staatsbeamte u. a., deren Haushälter, die wohl nicht zu knapp sein werden, am meisten mit den Fahrgästen der 3. Klasse beglückt werden müssen.  
Für ablige junge Damen mit solchen schlechten Manieren möchte allerdings eine Spezial-Abteilung in einem Riesaer Waggon eingerichtet werden mit der Aufschrift: „Fahrgastplätze für dumme ablige Genseln!“

#### Eine Warnung.

Auf fast allen Gebieten hat die Revolution große Umwälzungen gebracht. Obwohl die Gewerkschaften als auch die Arbeiterparteien haben großen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Nebenbei macht sich der Kampf gegen das Kapital bemerkbar. Nur auf einem Gebiete noch nicht. Das ist das Gebiet der Lebensversicherung. Noch immer finden sich Arbeiter die ihre Lebensversicherungen an die kapitalistischen Lebensversicherungsgesellschaften entrichten. Vor es schon früher sehr bedauerlich, so ist es jetzt, nach der Revolution, geradezu unerträglich, wenn auch noch heute Arbeiter, die eine Lebensversicherung für sich oder ihre Familie abschließen, dies bei einer kapitalistischen Versicherungsgesellschaft tun. Seit 1913 haben wir eine von Arbeitern gegründete, auf gewerkschaftlich-gesellschaftlicher Grundlage aufbaute Lebensversicherung, die Volksfürsorge. In dieser können Lebensversicherungen der verschiedensten Art abgeschlossen werden, ohne die Kapitalisten zu unterstützen. Die Volksfürsorge ist nach den Bedürfnissen des kleinen Mannes eingerichtet und verzinst auf eigenen Gewinn zum Nutzen der bei ihr Versicherten. Wenn es für den denkenden Arbeiter nur die Parole geben darf: „Einem in Partei und Gewerkschaft! dann muß es auch heißen: Nicht in die kapitalistischen Lebensversicherungen der Großbanken, sondern hinein in die Volksfürsorge!“

#### Diebstähle in Zigarrenfabriken.

Eine große Anzahl der Diebstähle, die im vergangenen Jahre in hiesigen Zigarrenfabriken verübt wurden, fanden ihre Aufklärung durch eine Verhandlung vor der letzten Strafammer. Angeklagt waren wegen fortgesetzten schmerzlichen Diebstahls der achtundzwanzigjährige oft bestrafte Arbeiter Max Otto Wend und dessen

lätze und Geschmacksware ins Volk kam. Das ist in vielen Fällen noch den Reichsten aus verschiedenen Städten vollständig auch gelungen.  
Vor kurzem sind nun die Vertreter von gemeinnützigen Hausratgeellschaften aus verschiedenen Städten des Reiches zu einer Verhandlung in Dresden zusammengekommen, um sich über die Lage und das weitere Vorgehen der Gesellschaften allgemein auszusprechen. Die Verhandlungen ergaben zunächst die schon bekannte Tatsache, daß von einer unmittelbaren Währungsreform nicht mehr die Rede sein kann, da das Angebot jetzt allenthalben wieder sehr groß ist. Die Kriegsinflation, namentlich die Flugzeugwerke, haben sich bereits so umgestellt, daß sie in obsehbarer Zeit Massen von Kleinmünzen auf den Markt werfen können. Auch die Privatindustrie bietet jetzt den Währungsgeheimnissen reichlich an. Von einer Währungsreform kann nur insofern noch die Rede sein, als die hohen Preise den Kaufkräften oft ihre Wünsche noch verbergen müssen.  
Die Hausratgeellschaften müssen nun die Frage prüfen, ob unter den veränderten Verhältnissen noch eine Notwendigkeit für ihr Bestehen vorliegt und welche Aufgaben sie nun auf dem Gebiet der Wohnungsfürsorge zu erfüllen haben. Die Hauptaufgabe: solche Gesellschaften könnte nur noch die sein, geschmacklich einwandfreie Hausrat verbieten zu helfen und eventuell die Käufer mit Zahlungserleichterungen (wie bisher) zu unterstützen.  
In Dresden ist es nicht zur Gründung einer solchen gemeinnützigen „Hausrat-Gesellschaft“ gekommen. Hier hat mit Unterstützung der Stadt der Frauendank von 1914 die Kriegsmittelversorgung übernommen. Aber leider nicht mit dem Erfolg, den man von einer Stadt wie Dresden erwarten sollte. Im Herbst 1917 fand im Bierlinghaus eine Ausstellung von Kleinwohnungs-einrichtungen statt. Die Veranstaltung war sehr geschickt und von Sachverständigen getroffen worden. Sie zeigte nette, gefällige Kleinmübel, die von ganz tüchtigen künstlerischen Kräften entworfen worden waren. Die Besucher äußerten sich beifällig und anerkenntend, aber mit dem Verkauf hatte der Frauendank, der dann den Vertrieb übernahm, seinen rechten Erfolg, weil die Sachen unverschämter als hätte er waren, oft die Kriegspreise noch übertrafen.  
Der Frauendank entschuldigte sich damit, daß diese Möbelstücke teilweise ungeschmacklich seien und den bisherigen Gewohnheiten nicht entsprächen, also vom Publikum abgelehnt würden. Daraufhin hat sich der Frauendank wie ein guter Geschäftsmann den Forderungen der Käufer angeschlossen, d. h. Alt- und Neubesitzer der üblichen geschmacklosartigen Waren in seinen Vertrieb aufgenommen, um die Arbeiter und Arbeiterfrauen, die zu ihm kamen, demgemäß beraten und in die entsprechenden Geschäfte zu schicken. Trotzdem spricht man von einer „Beeinflussung des Geschmacks“. Damit hat aber das Unternehmen, dem die Stadt zweimal 100.000 Mark als Darlehen zur Verfügung gestellt hat, seine Bedeutung für Dresden verloren. Die soziale Einrichtung der Forderung der Möbel auf Zeitzahlung kann den Vorwurf nicht entkräften, denn die Kriegsgewinnlöhne waren ihnen ihre Möbel ja auch in den anderen erlangten kommenden Geschäften kaufen, wenn sie in der Gestaltung und im Entwurf nicht besser sind.  
Darauf kam es an: ein Unternehmen für Dresden zu schaffen, durch das der Arbeiter und kleine Bürokraten Hausrat, eventuell auch auf Abzahlung, kaufen kann und dabei das Geschäft hat, daß er für sein Geld mehr so Qualitätsware erhält und daß dem anständigen Geschmacks-Rangung entgegen steht. Es etwas, wie der „bessere Bürger“ in dem Stadtgebiet der „Deutschen Werkstätten in Riesa“ Möbel kauft und sich als „gebildeter Mensch“ wohl bewußt ist, warum er seinen Bedarf gerade dort deckt. Hier besteht eine Kluft. Man will jetzt neue große Wohnmöglichkeiten für die Bevölkerung schaffen. Man sollte vor allem daran gehen, den Mittelstand und die Arbeiterschaft mehr als bisher zum guten Geschmack zu erziehen.

Die Ausschaltung der Gewerkschaftskommission vor einigen Jahren in Berlin war schon bahnbrechend für die Verdrängung des Verbundes und des Thüringerverbands vorbildliche Arbeiterwohnungsmaßnahmen zu schaffen, sogar Typenmübel. Die Stadt hätte vielleicht besser getan, solche Kulturarbeit zu unterstützen. Man überzeuge sich durch einen Besuch, was dort (Riesestraße 8) zum Verkauf ausgestellt und den 2000 Kriegsgewinnlöhnen in Dresden angeboten wird. Warum findet sich für solche „Wohnungsfürsorge“ keine Kunst- und Geschmackskommission? Wir haben doch die vereinten Männer dazu in der Stadt. Sollte es sich nicht lohnen, ein solches „Geschäft“ in Dresden aufzumachen und zu unterstützen, das den hier anwesenden Gesichtspunkten Rechnung trägt, einwandfreie Arbeiten führt und (mit höchster Unterstützung) den Wundersmitteln die benötigten Möbel auch auf Abzahlung gibt?

**Wie sich „Gebildete“ benehmen.**  
Ein Leser unserer Blätter schildert uns das Benehmen einer Adligen, das demartig verurteilenswert ist, daß es der Leserschaft preisgegeben zu werden verdient. Er schreibt: Ich fuhr Sonntag mit der Kleinbahn von Riesa nach Heidenau. In demselben Abteil 3. Klasse befanden sich drei junge Damen, die ihre Privatabmachungen in sehr ungeschickter und lauter Weise vornahmen. Schon ihr ganzes auffälliges und rüchsiges Benehmen stieß sehr. Besonders trat ein Depechenbote ins Abteil und rief aus: „Bühntelegramm von Sedewitz“. Eine dieser Damen war die Empfängerin des Telegramms, wonach zweiwöchentlich festgesetzt ist, daß es sich um ein Fräulein von Sedewitz handelt. Diefelbe junge Dame, welche das Telegramm erhielt, hatte die Unverschämtheit, u. a. folgendes laut zu sagen: „Wenn wir auch 3. Klasse fahren, so wollen wir uns doch die Klutten der 2. Klasse nicht aneignen!“ — Die einzig richtige Antwort darauf wäre gewesen, die junge Dame aus dem Wagen hinauszuheben.  
Nach dem Abschluß gibt es nur drei Familien von Sedewitz in Dresden und alle drei sind Staatsbeamte u. a., deren Haushälter, die wohl nicht zu knapp sein werden, am meisten mit den Fahrgästen der 3. Klasse beglückt werden müssen.  
Für ablige junge Damen mit solchen schlechten Manieren möchte allerdings eine Spezial-Abteilung in einem Riesaer Waggon eingerichtet werden mit der Aufschrift: „Fahrgastplätze für dumme ablige Genseln!“

#### Eine Warnung.

Auf fast allen Gebieten hat die Revolution große Umwälzungen gebracht. Obwohl die Gewerkschaften als auch die Arbeiterparteien haben großen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Nebenbei macht sich der Kampf gegen das Kapital bemerkbar. Nur auf einem Gebiete noch nicht. Das ist das Gebiet der Lebensversicherung. Noch immer finden sich Arbeiter die ihre Lebensversicherungen an die kapitalistischen Lebensversicherungsgesellschaften entrichten. Vor es schon früher sehr bedauerlich, so ist es jetzt, nach der Revolution, geradezu unerträglich, wenn auch noch heute Arbeiter, die eine Lebensversicherung für sich oder ihre Familie abschließen, dies bei einer kapitalistischen Versicherungsgesellschaft tun. Seit 1913 haben wir eine von Arbeitern gegründete, auf gewerkschaftlich-gesellschaftlicher Grundlage aufbaute Lebensversicherung, die Volksfürsorge. In dieser können Lebensversicherungen der verschiedensten Art abgeschlossen werden, ohne die Kapitalisten zu unterstützen. Die Volksfürsorge ist nach den Bedürfnissen des kleinen Mannes eingerichtet und verzinst auf eigenen Gewinn zum Nutzen der bei ihr Versicherten. Wenn es für den denkenden Arbeiter nur die Parole geben darf: „Einem in Partei und Gewerkschaft! dann muß es auch heißen: Nicht in die kapitalistischen Lebensversicherungen der Großbanken, sondern hinein in die Volksfürsorge!“

#### Diebstähle in Zigarrenfabriken.

Eine große Anzahl der Diebstähle, die im vergangenen Jahre in hiesigen Zigarrenfabriken verübt wurden, fanden ihre Aufklärung durch eine Verhandlung vor der letzten Strafammer. Angeklagt waren wegen fortgesetzten schmerzlichen Diebstahls der achtundzwanzigjährige oft bestrafte Arbeiter Max Otto Wend und dessen

#### Die Wendenbewegung.

Die Agitation des wendischen Nationalausschusses nimmt ihren Fortgang. Die um Woth wollen keine Eingung im Sinne der weiteren Zugehörigkeit der Wenden zu Sachsen und zum Reiche. Während Vertreter der sächsischen Regierung am Sonntagabend in Bautzen mit Vertretern des Leits der Wenden, der nicht Herrn Woth folgt, verhandelten, fand eine von der Wendenbewegung einberufene Versammlung statt, die von 2000 Personen, Anhängern und auch Gegnern der Bestrengung der Wenden, besucht war. Woth bestrich über eine Entschloßung der Wenden, die die Verbindungen zwischen Wenden und Deutschen in gutem Einvernehmen leben. Mit dem Volksempfinden hätten sie nichts gemein.  
In einer Erwidrerung des wendischen Nationalrats auf die Erklärungen des Ausschusses hochentworfener Wenden heißt es: Wir Wenden sind ein dem modernen Deutschland wesenfremder Volkstamm. Das moderne Deutschland wird durch seinen Ungeheuren (1?) in Verbindung mit einer Reihe wichtiger sozialer Zustände unheilbar zugrunde gerichtet. Von der jetzigen und auch einer kommenden Regierungsform im ehemaligen Deutschland, das in völliger Auflösung begriffen ist, haben wir nicht das geringste zu erwarten. Wir sind ein befandener Kampf der Volkstamm und fordern darum für uns die Rechte, die zu geben die deutsche Reichsregierung sich unterdrückt verpflichtet hat. Die Wenden erhält Anhalt an die wichtigsten Weltvertragsstrafen und wird wirtschaftlich den größeren Wirtschaftskreisen angeschlossen werden, die für ihr wirtschaftliches Gedeihen die meisten Garantien bieten.

Nach einer Meldung des Prager Tschekenblattes Bravo Eida wurde dort im Verein Gernu eine Entschloßung angenommen, in der verlangt wird, daß die Friedenskonferenz einen selbständigen Kauf der Wendenstaat, die Ober- und Niederlausitz zusammenfassend, anerkennt und daß tschechische Wenden das Land der Lausitzer Wenden besetzt, ihre Interessen verteidigt und ihnen freien Verkehr mit der tschechischen Republik gewährleistet.  
Bei den Verhandlungen der Regierung mit den Vertretern der Wenden wurde ein aus wendischen Geistlichen, Lehrern und Eltern bestehender Ausschuss eingesetzt, der in Gemeinschaft mit der Reichshauptmannschaft und dem Kultusministerium die Wünsche der Wenden prüfen und formulieren soll.

#### Gegen die Junglehrernot.

Die Junglehrerschaft der Inspektionsbezirke Dresden I, II und III nahm am 8. und 15. Februar Stellung zur Junglehrernot. Die Junglehrerschaft fordert in einer durch den Sächsischen Lehrerverein an das Ministerium gerichteten Eingabe neben Ankaufsbereitschaften und Entschloßungen: Ausschreibung und Befreiung aller ständigen Volksschullehrstellen; Vereinfachung der Pädagogischen Prüfung nach preußischem Muster; Vereinfachung des Aspirantentums, nach dem 20- bis 25-jährige stellunglose Junglehrer Unterrichtsstunden bewohnen und halten müssen, ohne daß sie auch nur einen kleinen Auszahlung bekommen; Ausschloßung des ungeschicklichen Provisoriums in den Großstädten; Vereinfachung der Aufnahme für die Kriegsdienstmannen, vor allem rasche und durchgreifende Gehaltsbesserung.  
Es ist unzulässig, daß Leute, die sechs Jahre Seminararbeit hinter sich und zu einem großen Teile im Felde ihre Gebildetheit zugeht haben, mit einem Grundgehalt von monat-

#### Währungsnot und Währungsreform.

Zu den mancherlei Nöten, die der leidige Krieg zeitigt hat, trat neben der Wohnungsnot auch eine Währungsnot. Die Ursachen sind bekannt, es fehlen Materialien und Arbeitskräfte. Werden nahmen sich dieser Not an. In den größeren Städten wurden besondere Währungsstellen geschaffen, die die Aufgabe hatten, billige und gute Möbel für die Arbeiterschaft und den Mittelstand, besonders aber für Kriegsteilnehmer, zu beschaffen. In einigen Städten wurden Altmöbelverkaufsstellen eingerichtet, in den meisten Fällen aber übernahmen diese Hausrat-Gesellschaften die Herstellung und den Vertrieb neuer, möglichst nach namhaften Künstlern entworfenen Kleinwohnungs-einrichtungen. Sie sollten damit bestehenden Notständen, die durch die zahlreichen Arbeitslosen veranlaßt wurden, abhelfen, ehe es zu spät war, daß die Quali-

**Schmager, der dreißigjährige Vater Rudolf Kister, wegen gewerkschaftlicher Tätigkeit in der Fabrik der Carl Otto Wörbitz, wird nach der Verurteilung durch den Reichsgericht in Jena zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.** Bei mehreren dieser Taten war Schmager beteiligt, bei einigen auch ein gewisser Kister, der bis jetzt noch nicht aufgefunden war. In allen Fällen sind Räume überfallen, Türen und Schränke erbrochen und großer Schaden angerichtet worden. Bei den Verbrechen handelte es sich um Zigarettenfabriken von 2000 bis zu 37 500 Stück im Werte von 70 bis zu 4574 R. Außerdem nahmen die Spitzbuben, wo sie es erreichen konnten, Geldbeträge mit, die sich auch auf gegen 1000 R. beliefen. Als Beschädigte kommen die meisten großen Zigarettenfabriken in Betracht. In einer Fabrik kostete es 8 Kilo geschmittenen Tabak, Zigaretten und Tabak verkaufte er mehr an den Mitangehörigen Kister, der ihm 2000 R. für geschlossene Ware bezahlte. Er verkaufte die Sachen wieder teils selbst in Schanden, teils an einen Domestik in Leipzig. Auf dem Wege zu letzterem wurden alle drei Angeklagten in der Stadt zum 3. August 1918 mit einem großen Transport Zigaretten verhaftet. Die beiden Diebe sind geständig. Kister hält sich nur des Schleichhandels für schuldig und verwahrt sich gegen Verhaftung wegen Diebstahl. Das Urteil lautet bei 20 auf vier Jahre Zuchthaus, sein Vater Oberreichardt und Polizeiassistent bei R. (Schüler unterrichtete) auf je ein Jahr Gefängnis, drei Jahre Gefängnis und bei 24 auf ein Jahr Zuchthaus und vier Jahre Gefängnis.

**Auszahlung von Kriegskontingenten.** Am 1. und 3. März erfolgt die Auszahlung der Kriegskontingenten, soweit nach Unterbringungskontingente bestehen: 1. für die Stadteile rechts der Elbe in der Turnhalle der 4. Bürgerwehr, Friedrichstraße 14; für die Stadteile links der Elbe: a) für die Vorstädte Kötzschau, Kötzsch und Götze in der Turnhalle der 35. Bürgerwehr, Simeonsstraße 32, und b) im Übrigen in der Turnhalle der 1. Bürgerwehr, Georgplatz 3.

**Ordnungsverbände Dresden-Elbnis.** Seit gestern ist eine neue Ortskommission vom Postplatz nach der Goldenen Weintraube in der Köhlig eingezogen worden.

**Die Nationalität für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen hat in Ansehung der andauernden Leerung und Anzögerung des Postfalls der Familienunterstützung etwa 13 Millionen Unterstützungsgelder für bedürftige Hinterbliebene bereitgestellt.**

**Verhängnisvoller Kinderfall.** Am Montag mittags hatten sich zwei Geschwister im Alter von 5 und 6 Jahren in Abwesenheit der Mutter in der Dübenerstraße (Walden) wohnhaften Eltern am Gasbehälter des Kuchentobers zu schaden gemacht. Als die Mutter von einer Bekanntschaft heimkehrte, traf sie ihre Kinder ohne Bewußtsein an. Sie legte an ihnen vorgenommene Wiederbelebungsbemühungen führten selber nur bei dem sechsjährigen Knaben zum Erfolge, während das fünfjährige Mädchen nicht wieder zum Leben erwachte.

**Im Jahresberichts wird nur noch einige Tage das Aufnahmeprogramm zu sehen sein. Für später wird ein Szenarienschauspiel vorbereitet: Die Aktion ohne Krone, das auf dem Ballplatz die Leistung hat sein erstes Geht, um dem Geld den besten größten Rahmen zu geben. Jedemfalls wird das Jahresunternehmen trotz den großen Verlusten, die ihm der Krieg gebracht hat, weiter fortgeführt werden.**

**Registrieren.** Die Genossinnen und Genossen werden zu der Mittwochabend 7 Uhr Sitzung im Jugendheim, Oppelstraße 12. Die angefallenen Fragebogen sind mitzubringen.

**Kinderschutzkommission Dresden und Umgebung.** 4. Kreis. Mittwochabend 7 Uhr Sitzung im Jugendheim, Oppelstraße 12. Die angefallenen Fragebogen sind mitzubringen.

**Bewusstlose Kadetten.** In Gosen erkrankten am Montag in Dresden 13 Personen. Die Fälle wurden gemeldet vom Schularzt Blas, Döbeline, Melandtschorn, Peter, Flemming, Kalkman, Welsch, Klinge, Wollstein, Hübner, Wollstein, Wollstein, Wollstein, Wollstein und dem Vorbürger Wollstein. — Einem Selbstmörder ist die Unternehmung am Montag nachmittag in der Dübenerstraße ein gefährlicher Arbeiter durch Einsetzen von Leuchtpulver. Er erlangte das Bewusstsein wieder. — Am Montag hat der 52 Jahre alte Begriffschulleiter Paul Schenker in einem Anfall von Schwermut seinen Leben freiwillig ein Ziel gesetzt. Er hat sich in seiner Wohnung in der Grottenstraße erschossen. — Der sächsische Tag, der in diesem Jahre auf den 19. März fällt, wird in derselben Beschaffenheit wie der allgemeine Tag im November des vorigen Jahres als gesetzlicher Feiertag gelten. Kirchliche Feiern werden abgehalten, auch finden Beschränkungen von öffentlichen Veranstaltungen, Theatern usw. nicht statt.

**Gewerkschaftsbewegung.**

**Aus der Dresdner Filiale des Schneiderverbandes**  
In der letzten Versammlung der Filiale Dresden des Verbandes der Schneider, Schneiderinnen und Häfenarbeiter gab Kollege Thierfelder den Geschäfts- und Kassenbericht vom vierten Quartal. Die Haupt- und Nebenkasse bilanzieren mit 6487,15 R. Der Bestand der Nebenkasse beträgt 424,88 R. Die Mitgliederzahl liegt von 1008 am Anfang auf 2127 am Schluß des vierten Quartals. In der Herren-, Damen-, Schneiderinnen- und Kleidermacherbranche gelang es dem Verbande, namhafte Verbesserungen für die Kollegen und Kolleginnen zu erreichen. Die Kontrolle und Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung behält die Verwaltung. Wieder wurden an 30 Kollegen 1900 R. ausgezahlt. — Vor den Wahlen führte Kollege Kirchhof aus, daß er seit Revolutionausbruch durch seine Mitarbeit im R. und S. nicht mehr für den Verband tätig sein konnte; da auch auf absehbare Zeit die Möglichkeit nicht besteht, hat er, von seiner Wiedereinnahme in die Ortsverwaltung abgesehen. Der neugewählte erste Bevollmächtigte, Kollege Thierfelder, dankte dem Kollegen Kirchhof für seine erfolgreiche Tätigkeit als erster Bevollmächtigte der Filiale, der er seit 1907 vorstand.

**Hat eine Million Arbeitslose!**  
Nach dem Reichsarbeitsblatt liegt die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland von rund 500 000 Anfang Januar auf über 800 000 Anfang Februar. Sie betrug u. a. in Westfalen über 180 000, in der Rheinprovinz beinahe 117 000, in Sachsen über 163 000. Demgegenüber geht sie im besiegten Gebiet zurück. Sie betrug am 9. Januar in Koblenz 1765, Köln 31 453, Erzer 3319, Kaden 18 281 und war bis zum 23. Januar in Koblenz auf 1370, Köln auf 27 008, Erzer auf 2779 und Kaden auf 8768 gesunken.

**In den Leipziger Militärkassen**  
ist gestern früh ein Streik der Transportarbeiter ausgebrochen, an dem gegen 700 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt sind. Die Arbeitslosenunterstützung wird darauf zurückgeführt, daß die Erziehung der von den Transportarbeitern erhobenen Forderungen von den zuständigen Stellen immer wieder auf die lange Bank geschoben werden soll.

**Die Einigungsverhandlungen der Bankbeamten** sind dem gewerkschaftlichen Allgemeinen Verband der Bankbeamten wurden vorige Woche Verhandlungsverhandlungen gestattet, die aber daran scheiterten, daß die Deutsche Bankbeamtenverein ablehnte, seinen gesamten Organisationsverband in den auf Befehl des Bankbeamtenparlamentes neugegründeten Bund der Bankangehörigen hinzuzulassen.

**Dresdener Streik in Amerika.**  
Am 25. Februar. Die Times melden aus New York, daß in ganz Amerika Streiks drohen, wenn das Arbeitsverbot vom 1. Juli an durchgeführt wird. Der liberale Senatverband von New York hat die Führung dieser Streikbewegung übernommen und umfasst beinahe die meisten Gewerkschaften des Districts bzw. 170 000 Mitglieder.

**Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrrevier.**

Der Generalstreik ist, wie dem Vormarsch aus Bochum gemeldet wird, völlig gecheitert. Auf allen Seiten, mit Ausnahme in Xanten, Völsing, Rülheim und Duisburg, ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Hütten haben zum Schutze gegen parteiistische Liebesdienste überall Feuerwachen gebildet. Die Arbeiter- und Soldatenräte sind von den unsicheren Elementen gesäubert worden. Die Unabhängigen sind aufgefordert worden, 1. die jetzige Regierung anzuerkennen und 2. von den Spartaisten abzurücken. Wo sie diesen Forderungen nicht nachkommen sind, sind sie aus dem Sicherheitsdienst entfernt worden. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wieder Ruhe eintritt. Die Kohlenverladung ist infolgedessen nicht besonders beeinträchtigt worden, da noch große Lagerbestände vorhanden waren.

In Wülfrath wurde die Arbeit Montag morgen in allen Bezirken restlos wieder aufgenommen. Nur einzelne Arbeiter fehlten. Die Sicherheitswehr sorgt für die Aufrechterhaltung der Ordnung und hält nachts alle Führer an. Bei einer Schießerei, die zwischen der Sicherheitswehr und den Anhängern eines Automobils in der Sonntagsnacht stattfand, wurde der Angehörige der Polizei durch die Freitrit durch einen Schlag ins Herz getötet. Auch lag in dem Automobil, das auf Anruf not hielt, es hatte Lebensmittel aus Düsseldorf geholt. Die Waffenabgabe ist im Gange.

Gingegen wird in Düsseldorf weiter gestreift. Entgegen der Ermahnung zwischen dem kommandierenden General des 7. Armeekorps in Münster und dem Streikkomitee in Essen wurde am Montag die Arbeit nur in einigen kleinen Betrieben wieder aufgenommen. In den großen Betrieben wurden die Arbeiter durch bewaffnete Spartaisten behindert, die Betriebsstätten zu betreten. Um 10 Uhr vormittags fanden mehrere Spartaistenversammlungen statt. Verschiedene Redner erklärten, daß sie auf keinen Fall die Waffen abgeben würden. Ein Antrag, den Generalstreik in Düsseldorf fortzusetzen, hatte überwältigende Mehrheit. Von einer Beschlagnahme der Bankguthaben der Industriestellen soll noch abgesehen werden. Dagegen wurde vielfach die Verhaftung der Fabrikleiter gefordert, bis seitens der Unternehmungen Entschädigung gezahlt wird.

Die Düsseldorf Stadtratswahlen wurden durch bewaffnetes Einschreiten der Spartaisten gestört. Versammlungen am Sonntagabend verlangten bewaffnete Männer von einigen Wahlbezirken die Herausgabe der Wählerlisten und es konnte daher in den betreffenden Bezirken nicht mit der Wahl begonnen werden. Gestern abend erriemen mit Gewehren und Handgranaten bewaffnete Spartaisten in den meisten Wahlbezirken der inneren Stadt und in den Vororten, nahmen die Wählerlisten und Wählerlisten gewaltsam an sich und verbrannten sie auf der Straße oder warfen sie in den Rhein. In mehreren Fällen kam es zu lebhafter Schießerei, wobei ein Ingenieur durch einen Lungenschuß schwer verletzt wurde. Da die Erklärung der Wahllokale in allen Stadtteilen fast zu gleicher Zeit losging, muß angenommen werden, daß es sich hierbei um einen vorher festgelegten Plan der jetzigen Nachtarbeit handelt.

**Befegung von Stertrabe.**

**Stertrabe, 24. Februar.** Nach einer Meldung der Stertraber Volkszeitung gelang es heute morgen den Regierungstruppen, die hiesigen Spartaisten durch tüchtigen Handstreich zu berrumpeln. Dabei wurde ein Spartaist getötet, einer verwundet. Der Hauptführer Thiele wurde ebenfalls festgenommen und dabei von der Volksmenge abel ausgerichtet. Zahlreiche Gewehre und Munition wurden erbeutet.

**Streik im mitteldeutschen Bergrevier.**

Der Generalstreik im Ruhrrevier, der von Spartaisten und Unabhängigen gegen den Willen der großen Mehrheit der Bergleute mit allen Gewaltmitteln durchzuführen versucht wurde, ist kaum derbeht, so wird schon wieder an einer anderen Stelle ein neuer Brandherd angezündet. Aus Halle wird gemeldet:  
In seiner Versammlung der Bergleute des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus in Halle wurde am Sonntag trotz dem Einspruch der Vertreter des Berg- und Metallarbeiterbezirks der allgemeine Ausschluß beschlossen.  
Der Streikschluß wird darauf zurückgeführt, daß eine Verschleppung der Sozialisierung des Bergbaus und die obligatorische Durchführung der Betriebskontrolle durchgesetzt werden soll. Der Streik soll nach dem Willen der Konferenz mitteldeutscher Bergleute bis zur Anerkennung der Betriebsräte und des Bezirksbergarbeiterrats durch die Regierung weitergeführt werden.  
Die Eisenbahner des Einbahnverkehrsbezirks Halle, die auch Betriebsräte fordern, sowie die Metallarbeiter der Halleischen Maschinenfabrik und die Arbeiter der großen chemischen Fabriken, der Stickstoffwerke und der Heberland-Strahlwerke sollen sich dem Streik der Bergarbeiter anschließen und den Streik für heute früh erklärt haben.

**Deutsches Reich.**

**Landtagswahlen in Oldenburg.**

**Oldenburg, 24. Februar.** In Oldenburg ohne Lübeck und Birkenfeld wurden zur Landesversammlung 12 Sozialdemokraten, 12 Deutsche Demokraten, 10 Mitglieder des Zentrums und 5 der Volkspartei gewählt.  
General Lubendorf hat aus Stockholm an Oberst von Schreiner geschrieben, in der er ihm mitteilt, daß er seine Lebensarbeit schriftlich niedergelegt habe. Aus seiner Schrift werde das deutsche Volk sein Handeln erkennen. Es sei für das Vaterland wie für ihn notwendig, daß alleinig Arbeit darüber herrsche, was er während der vier Kriegsjahre getan habe. Lubendorf kündigt an, daß er nach Deutschland zurückkehren werde.

**Briefkasten.**

**H. B.** Sie müssen sich das Armenamt bei Ihrer Gemeinde holen und selbe beim Amtsgericht der Berg erheben.  
**H. W.** Wenden Sie sich mündlich an das Arbeitersekretariat Dresden, Altonbergstraße 4, da nähere Rücksprache erforderlich ist.  
**H. G.** Die Verordnung über die Abschaffung der Reichsgeldnoten ist am 1. 1. 19 in Kraft getreten.  
**H. R.** Nach dem Armen- und Wohlfahrtsblatt Nr. 50 von 1919 ist die Arbeitslosenunterstützung von täglich 3 R. an die Landarbeiter vom 19. 11. 18 an zu zahlen. Wenden Sie sich deshalb an den Kreisrat in Dresden, Altonbergstraße 4, da eine Verlegung des Kreisratens in Dresden hat die Führung dieser Streikbewegung übernommen und umfasst beinahe die meisten Gewerkschaften des Districts bzw. 170 000 Mitglieder.

**Sozialdemokratie, freie Liebe und Kindererziehung.**

Von Anna Rios.

Zu den vielen Wärdchen, die über die Sozialdemokratie verbreitet werden und die in dem Volkstempel nicht nur als Schandmal abgehauen und die Kindererziehung verstaatlichen wollen, kann man diese Behauptung begründen oder beweisen. Sie ist immerhin angebracht, sie auch öffentlich zu widerlegen. Gerade die Gegner und Führer der Sozialdemokratie haben zum Teil ihre Harmonie mit dieser Behauptung begründet. Sie sind im Grunde genommen die Ehen gestiftet, allen voran Karl Marx, den eine innere Liebe und Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch Bebel's Ehe, und wer könnte wohl die innige Liebe und Rücksichtnahme begreifen, der die Ehe George und Julia's h. Volmar kennt. Gerade weil in der Sozialdemokratie Harmonie mit seiner ganz anderen Parteien entmenschen sollte und die Vorbildlich war auch



